

Schreiben als Spiel mit der Sprache

Gespräch mit dem in Bremen lebenden freien Schriftsteller Hans Kruppa

Er ist auf seine Art ein Lebenskünstler. Zukunftsängste und Depressionen liegen ihm nicht. Hans Kruppa, in Bremen lebender Schriftsteller und Autor phantasievoller Lyrik und Prosa, ist ein heiterer Mensch. Sein unbeirrbarer, auch nicht von den modernen Waffenschmieden zu erschütternder Optimismus hat etwas Irritierendes zu einer Zeit, zu der das vielzitierte „Gespräch über Bäume“ schon fast wieder „ein Verbrechen ist, weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt.“

Hans Kruppa sieht im Schreiben eine Möglichkeit, ein Gegengewicht zu bilden zu der zunehmenden Versachlichung der Welt, ein „Gegengewicht zum Autolärm, zu überfüllten Wartezimmern, ein Gegengewicht zu den Nachrichten, zu Schlagzeilen und Schlagbäumen, Hochstraßen und Dampfwalzen, Herzinfarkt und Krebsverdacht“, wie es in einem seiner Gedichte heißt.

Der 1952 in Westfalen geborene Autor studierte in Freiburg Philologie und Sport und war von 1977 bis 1980 an einer Bremer Schule als Lehrer tätig. Seit Anfang dieses Jahres lebt Hans Kruppa, ermutigt durch das positive Echo auf seine ersten Veröffentlichungen, von seinen Einkünften als freier Schriftsteller. Er hat sich diese Entscheidung nicht leicht gemacht. „Künstler sein“, so sagt er, „heißt Aussteigen aus der materiellen Sicherheit, heißt sich einlassen auf eine ungewisse Zukunft.“

Seine ersten schriftstellerischen Arbeiten betrachtete der Autor eher als Ergebnis eines Hobbys. Dann jedoch fand sich überraschend ein Verleger: 1976 erschien Hans Kruppas erster Roman „Der Eierkult“, ein sympathisch aufgemachtes, autobiographisches Buch, in dem er sich mit viel Humor und leiser Wehmut an eine turbulente Urlaubsreise erinnert (Nachtcaféverlag Kirchzarten).

Es folgten zahlreiche Veröffentlichungen von Lyrik- und Prosa-Texten in Zeitungen,

Zeitschriften, Anthologien und im Rundfunk — Schreiben wurde für Hans Kruppa zunehmend wichtiger, wurde zum „roten Faden“ seines Lebens. Im Mai dieses Jahres erschien im Verlag „das fenster“ (Burg) sein, mit Federzeichnungen der Bremer Grafikerin Ines Schröder sorgfältig ausgestatteter erster Lyrikband „Gegengewicht“, der Gedichte aus den Jahren 1975 bis 1980 zusammenfaßt. „Das Gedicht, so Hans Kruppa, „ist das prädestinierte Genre, wenn es darum geht, Gefühle, Empfin-

dungen in Sprache umzusetzen.“ Erkennlich das Bemühen des Autors um schlichtes, eindeutiges Vokabular. „Ein Gedicht darf keine Denksport-Aufgabe sein“, so betont er.

Schreiben ist für ihn ein Spiel mit den Möglichkeiten der Sprache, ein Jonglieren mit Worten, ein Balanceakt zwischen Heiterkeit und Melancholie. Noch möchte Hans Kruppa sich nicht auf eine bestimmte Form im Bereich der Literatur festlegen lassen, will sich vielmehr „alle Türen offen halten“. Ob das Pendel eines Tages mehr zur Lyrik oder mehr zur Prosa hin ausschlagen wird, kann er heute nicht sagen. Seinen eigenen Stil, so meint er, müsse er erst finden. Wichtig sind ihm dabei die Reaktionen seiner Leser, immer wieder erprobt er die Wirkung seiner Texte bei Lesungen. „Das Schreiben an sich“, stellt er fest, „ist ein einsamer Akt. Sinnvoll wird es erst durch die Kommunikation mit einem Publikum.“

Demnächst erscheint im Verlag Günter Koch (Clausthal-Zellerfeld) ein Aphorismenband von Hans Kruppa. Eine neue Lyriksammlung ist fast fertig, ein Kinderhörspiel, produziert vom Süddeutschen Rundfunk, liegt vor, ebenso eine Protokollsammlung mit dem vorläufigen Titel „Mut zur Offenheit“, die Gespräche mit Bremer Jugendlichen aufzeichnet und für die ein Verlag bereits Interesse zeigt. Bisher nur eine vage Idee: ein Fernsehspiel über das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern, in dem der Autor eigene Berufserfahrungen verwerten könnte. Am 17. September liest Hans Kruppa im Rahmen der vom Senator für Wissenschaft und Kunst veranstalteten Reihe im Wall-Café aus seinen Arbeiten.

Und sonst? In einem seiner Gedichte schreibt der Autor: „Ich bleibe auf dem Teppich/meiner Möglichkeiten/und hoffe,/daß er fliegen lernt.“
Ellen Leykam



Hans Kruppa